



Lustenau, 10. Oktober 2020

Liebe Eltern, liebe Mitglieder und Unterstützer*innen von Integration Vorarlberg!

Integration Vorarlberg ist schon letztes Jahr **30 Jahre** alt geworden – wir hätten den runden Geburtstag gerne heuer im größeren Rahmen in der Wexelstube in Feldkirch mit einer Ausstellung – Rückblick und Ausblick – und verschiedenen Aktivitäten gefeiert. Corona-bedingt mussten wir die Veranstaltungen auf das kommende Jahr verschieben.

Bereits fertig und wieder online ist unsere von Luka-Jana Berchtold **neu gestaltete Homepage**. Sie gibt Einblicke in unsere vielfältigen Aktivitäten, enthält reichlich Informationen und wichtige Links. Vor allem aber Fotos und kurze Videos, die unser Anliegen, die Selbstverständlichkeit des gemeinsamen Lebens, dokumentieren. Ein Blick bzw. das Verweilen auf der Homepage lohnt sich:

<http://www.integration-vorarlberg.at/>

Wir freuen uns über weitere Fotos und kleine Alltagsvideos mit inklusiven Momenten, die unser gemeinsames Anliegen sichtbar machen. **Bilder wirken mehr als Worte** ... bitte schickt uns Fotos und kurze Videos – natürlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes.

Einige unserer Vorstandsmitglieder sind schon seit 30 Jahren für den Verein tätig – und es ist **Zeit für einen Generationenwechsel**. Wir verschieben die Jahreshauptversammlung auf 2021, verraten aber trotzdem, dass **Mag.^a Nicole Klocker-Manser** unsere neue Obfrau wird, verstärkt von einem Team junger Mütter, gemeinsam mit den Pionier*innen und ihrem großen Erfahrungsschatz.



Obwohl wir uns alle ausschließlich ehrenamtlich für das gemeinsame Leben aller und die uneingeschränkte Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen einsetzen, sind wir finanzielle Mittel angewiesen. Wir bitten Sie deshalb, uns mit der **Bezahlung des Mitgliedsbeitrags oder einer Spende** auch für die Aktivitäten rund um das 30 Jahr-Jubiläum nach Möglichkeit zu unterstützen.

Mit herzlichem Gruß,

Claudia Niedermair, Obfrau

Mitgliedsbeitrag: **Euro 15**
Bankverbindung: Dornbirner Sparkasse
Verein Integration Vorarlberg
IBAN: AT51 2060 2000 0131 2305
BIC: DOSPAT2DXXX

Unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr

Wo wir die Interessen von Familien von Kindern mit Beeinträchtigung vertreten

- Individuelle Beratung und Begleitung von Eltern zu unterschiedlichsten Fragen im Kontext Inklusion – Begleitung bei runden Tischen, Nachfragen bei Behörden, Begleitung ...
- Mitarbeit im Netzwerk Eltern-Selbsthilfe
- Projekt Inklusives Vorarlberg, diverse Untergruppen
- Dialoggespräche zwischen Abteilung Schule und Abteilung Chancengleichheit und Behinderung
- Regionalentwicklungsprozesse wie im Modellvorhaben „Dornbirn lässt kein Kind zurück“ oder „Kein Kind zurücklassen Bregenzerwald“
- Regelmäßige Treffen mit Bildungsverantwortlichen bzw. FIDS (Fachbereich Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik)
- Stammtisch Wohnen (gemeinsam mit Mensch.zuerst und verschiedenen Institutionen)
- Fort- und Weiterbildungen:
 - Pädagogische Hochschule im Bereich Elementare Bildung (Kindergartenpädagog*innen)
 - Schloss Hofen (Kleinkindbetreuung und Spielgruppen, Kindergartenassistenz und Tageseltern)
 - Story-Telling Angebote auf Anfrage
- Vernetzungen mit Systempartner*innen wie Mensch.Zuerst, PAV, Reiz – Selbstbestimmt leben, Institutionen u.a.m.

Eltern stärken

Individuelle Begleitung – Informations- und Erfahrungsaustausch

- Die wichtigste Säule unserer Vereinsarbeit sehen wir nach wie vor darin, Eltern bei Fragen zur Integration/Inklusion ihrer Kinder in allen Lebensaltern, vom Kleinkind bis zum Erwachsenen, zu unterstützen, **zu beraten und zu begleiten und sie auf dem Weg zur Inklusion zu stärken.**
- Gerne erinnern wir nochmals an unser Angebot „**Eltern beraten Eltern**“. Mit Dr. Marit Edlinger haben wir eine höchst kompetente Person dafür in unserem Vorstand. Als praktische Ärztin, Lebens- und Sozialberaterin und betroffene Mutter verfügt sie über jene Erfahrungen, die Eltern brauchen, um sich verstanden zu fühlen.
- Neben individueller Beratung und Begleitung organisieren wir Gelegenheiten zum **Informations- und Erfahrungsaustausch** und unterschiedliche regionale Eltern-Hocks.

Integration/Inklusion in Kindergarten und Schule – Dialoggespräche

Die Dialog-Gespräche sind eine gemeinsame Initiative von der Abteilung Chancengleichheit und Behinderung (Elisabeth Tschann), Abteilung Schule/Bildungsdirektion (Christian Kompatscher) und unserem Verein, gemeinsam mit dem Netzwerk Eltern Selbsthilfe. In den Dialoggesprächen werden Themen bearbeitet, bei denen sowohl Schule als auch die Abteilung Soziales und Integration (und aks und ifs) für ein gutes Gelingen kooperieren müssen.

- In einer ersten Runde befassten wir uns mit der Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule: Wer sind die Ansprechpersonen für Eltern, wer ist wofür zuständig? Nun gibt es einen Leitfaden zum Übergang vom Kindergarten in die Schule: **Prozessgestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule für Kinder mit diagnostizierter Beeinträchtigung** (siehe Link auf unserer Homepage unter → Unser Wegweiser → Schule) Dieser Leitfaden ist ein lange ersehntes Dokument, er bietet Eltern einen Orientierungsrahmen und Sicherheit bei diesem wichtigen Übergang.
- 2019 startete eine neue Runde zum Thema: **Therapie in Regelschulen**. Eltern gerade von kleinen Kindern mit hohem Unterstützungsbedarf wollen Sicherheit, dass ihre Kinder in Regelschulen optimal – mit therapeutischem Know-how - gefördert werden. Lehrpersonen, auch Sonderpädagog*innen, brauchen Sicherheit, dass sie RICHTIG mit dem Kind umgehen, passende Förderangebote entwickeln. Wir sprechen von Kompetenztransfer oder von multiprofessioneller Zusammenarbeit. Ergebnis dieser Runde: Therapeut*innen des aks (und auch private) können und sollen an runden Tischen im Zuge der Förderplanung teilnehmen und ihre Kompetenzen dort einbringen. Je nach individueller Vereinbarung am jeweiligen Standort sollen sie auch Lehrpersonen unterstützen (tel. Beratung, Unterrichtsbesuch mit Beratung vor Ort u. a.)
- Ein nächstes wichtiges Anliegen für die Dialoggespräche sind **Fragen rund um die Mittags- und Nachmittagsbetreuung sowie die Ferienbegleitung**.

Thema Arbeit – SPAGAT und Kombinierte integrative Wochenstruktur

SPAGAT feiert auch einen runden Geburtstag, so wie unser Verein. Wir freuen uns sehr über die Entwicklung dieses Erfolgsmodells, das aus einer **Initiative unseres Vereins** entstanden ist.

Zur Erinnerung: 1997 sollten die ersten Jugendlichen die integrative Schule beenden und es stellte sich die Frage nach dem weiteren integrativ-inkluisiven Weg. Auf Initiative von IV (namentlich Fam. Rüscher und Fam. Feuerstein) wurde das ifs-Institut für Sozialdienste vom Land Vorarlberg mit der Durchführung des EU-Projekts SPAGAT beauftragt, das von ifs und IV gemeinsam entwickelt worden ist. Heute ist SPAGAT ein selbstverständliches, reguläres Angebot, das vielen jungen Menschen die Teilhabe am Arbeitsleben in einem Betrieb in ihrem regionalen Umfeld ermöglicht.

Von Beginn an war uns Eltern wichtig, SPAGAT nicht nur als Arbeitsprojekt bzw. als Instrument zum Aufbau einer Arbeitsstruktur zu sehen, sondern das Potenzial des Unterstützungskreises weiter zu fassen. Auch wenn das Finden einer sinnvollen und damit sinnstiftenden Beschäftigung im Mittelpunkt steht und für unsere Kinder einen großen Wunsch darstellt, heißt eine ganzheitliche Sichtweise auf den Jugendlichen und uns als Familien, weitere Teilhabemöglichkeiten zu finden, **eine möglichst geregelte und verlässliche Wochenstruktur zu entwickeln und aufzubauen**: Welche Freizeitangebote könnten genutzt werden, könnten bestimmte Stärken und Vorlieben in Vereinen eine Heimat finden, welche guten Orte oder auch sozialen Ressourcen wären regional vorhanden, die einbezogen werden könnten? Diese Idealvorstellung von SPAGAT konnte bisher nur zum Teil realisiert werden.

Deshalb setzten wir uns in den letzten Jahren vermehrt für die **kombinierte integrative Wochenstruktur** ein. Dieses Angebot ist gedacht für junge Menschen, denen SPAGAT aus unterschiedlichsten Gründen nicht entspricht. Inzwischen ist eine **Kombination aus integrativen und stationären Angeboten möglich** und wird bewilligt. Gut funktioniert die Kombination zwischen ifs, Lebenshilfe und Caritas dann, wenn die Personen regelmäßig (immer am selben Tag/en und zur selben Zeit) an der Tagesstruktur einer Werkstätten teilnehmen. Sie können dann auch „notfallmäßig“ aufgenommen werden, wenn eine Begleitung des ifs ganz kurzfristig ausfällt.

Thema Wohnen

Stammtisch: Wohnen für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Schon seit längerem haben wir das Thema Wohnen in den Mittelpunkt gerückt, sind die ersten Kinder, die den integrativen Weg gegangen sind, nun doch schon junge Erwachsene: Jeder Mensch hat das Bedürfnis, so zu wohnen wie er möchte. Das gilt auch für Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf.

Die meisten jungen Erwachsenen mit schwerer Beeinträchtigung wünschen sich eine **Wohnsituation, die auf sie abgestimmt ist und ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht**. Die Eltern bzw. Angehörigen wünschen sich eine Wohn-Situation, die es ihnen ermöglicht, sich Stück für Stück zurückziehen zu können.

Wir haben 2017 im Netzwerk Eltern Selbsthilfe gemeinsam mit den SelbstvertreterInnen von Mensch Zuerst den Stammtisch Wohnen ins Leben gerufen, um mit Eltern und den jungen Leuten mit Unterstützungsbedarf darauf aufmerksam zu machen, dass ein Bedarf an neuen, geeigneten Wohnlösungen besteht. Wir sind in Kontakt mit Lebenshilfe, Caritas und ifs und informieren uns laufend über innovative Wohnmodelle im Land. Wir haben von der VlbG. Landesregierung die Zusage, dass uns die Abteilung IVa in unseren Bestrebungen unterstützt.

Unser Ziel ist es, die Menschen zusammenzubringen und gemeinsam zu schauen, was wollen wir, was gibt es, wie können wir neue Wohn-Modelle entwickeln.

„Vorarlberg auf dem Weg zu einem inklusiven Gemeinwesen“ – Inklusive Region Vorarlberg

Am Anfang vieler Entwicklungen steht ein Traum, eine Vision: **Unser Traum vom gemeinsamen Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen – ohne Wenn und Aber.** Ein langfristige Vision war und ist für uns die Umsetzung einer inklusiven Region ist. **Inklusive Regionen sind Gemeinden oder Talschaften, die sich bewusst und aktiv zur Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen bekennen und sich dafür verantwortlich sehen, die Inklusion von klein an zu ermöglichen und bestehende Angebote im Sinne der Inklusion zu nutzen.** Im November 2018 fasste die Vorarlberger Landesregierung einen Beschluss zur Initiierung des Prozesses „Vorarlberg auf dem Weg zu einem inklusiven Gemeinwesen“ und zur Planung einer „Inklusiven Region Vorarlberg“. Geleitet wird der Prozess vom Büro für Zukunftsfragen. Noch zeichnen sich keine konkreten Ergebnisse ab, aber es gibt sehr viele Untergruppen, die Corona-bedingt häufig online tagen. Auf die Ergebnisse sind wir höchst gespannt und hoffen sehr, dass neben vielen wichtigen und bereichernden Gesprächen auch konkrete Maßnahmen in Richtung Inklusion verabschiedet werden. Einen Einblick in den Prozess erhalten Sie auf: <https://www.inklusivesvorarlberg.at/>

Fachkräfte sensibilisieren

In den letzten Jahren haben wir unsere Aktivitäten als **Referent*innen** deutlich intensiviert. Das Anliegen dabei ist die **Sensibilisierung von Fachkräften aus der Perspektive von Betroffenen**, weil Integration/Inklusion mit der Haltung, den Einstellungen der Menschen beginnt. Kinder mit Behinderungen selbstverständlich willkommen zu heißen und Verständnis für die Sorgen der Eltern zu entwickeln, sind die Ziele. Einladungen zu Fachtagungen, aber auch zu Lehrveranstaltungen in diversen pädagogischen Ausbildungen nehmen wir regelmäßig an, im Lehrgang zur Pädagogischen Fachkraft (Schloss Hofen) gestalten wir seit längerem ein Modul zum Thema Inklusion/Kinder mit Behinderungen.

Freizeit – als brisantes und aktuelles Thema

Die Auswirkungen von Corona haben ein Thema, das uns schon lange unter den Nägeln brennt, noch einmal deutlicher sichtbar gemacht: Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen. **Teilhabe an schulischer Mittags- und Nachmittagsbetreuung ist keine Selbstverständlichkeit**, ebenso werden bei vielen Ferienangeboten unsere Kinder nicht mitgedacht und –berücksichtigt, auch wenn es immer wieder geglückte Ausnahmen gibt. Als ein Beispiel sei das Abenteuer-Sportcamp erwähnt, das im Sommer 2020 ein inklusives Angebot machte, aber leider Corona-bedingt absagen musste. Das Interesse vieler Eltern ist für uns Auftrag, im kommenden Jahr das Thema Freizeit auf die Agenda zu setzen.